



Drascha zum Wochenabschnitt Emor

von *Rabbiner Yehuda Pushkin*

Stuttgart, 5. Mai 2020 – 12. Ijar 5780

Das Gebot zu Beginn des Wochenabschnittes Emor verbietet den Kohanim, sich durch Kontakt mit den Toten "zu verunreinigen". Die Thora erlaubt ihnen jedoch, sich um die Beisetzung ihrer nächsten Verwandten zu kümmern, sieben in der Anzahl.

Da tauchen Verschiedene Fragen auf:

1. Wenn das Judentum die Beisetzung eines Toten als Chessed Schel Emet, Gnade der Wahrheit, oder Wahrhaftige Gnade ansieht, warum sollte einem Kohen, dessen Leben idealerweise dem Dienst Gottes gewidmet sein sollte, eine solche spirituelle Gelegenheit verweigert werden?
2. Wie auch immer der Grund dafür sein mag, dass ihm der Kontakt mit den Toten verboten ist, warum wurde im Falle der unmittelbaren Familie des Kohens eine Ausnahme gemacht?
3. Warum wird das Gebot schließlich speziell den Kohanim Bnei Aharon, Söhnen Aharons gegeben? Sicher wissen wir alle, dass die Kohanim die Nachkommen Aarons sind!

Eigentlich könne die letzte Frage die anderen beantworten, und dafür müssen wir uns Aharon genauer ansehen.

Aharons größter Misserfolg war die Episode des Goldenen Kalbes. Im Moment der großen Krise geht er auf die Forderungen der Menschen ein und baut ihnen ein goldenes Kalb. Mosche schimpft mit seinem Bruder, wenn er zurückkommt, und in der Beschreibung der Katastrophe erfahren wir, dass das Kalb sowohl Aaron als auch Israel zugeschrieben wird –

וַיִּגַף יְהוָה אֶת הָעָם עַל אֲשֶׁר עָשׂוּ. אֶת הַעֲגֹל אֲשֶׁר עָשָׂה אֱהֲרֹן.

Und der Ewige schlug das Volk, weil sie das Kalb gemacht, das Aharon gemacht hatte.

Aharon ist verantwortlich für das Kalb und darum für den Tod so vieler Juden. In diesem entscheidenden Moment versagte Aharon seinem Volk und brachte ihnen den Tod. Daher können die Kohanim Bnei Aharon, seine Nachkommen, den Toten ihres Volkes nicht nahe kommen, um ihre Liebe und Sorge für ihre Mitmenschen in der letzten Not auszudrücken, weil sie immer noch sozusagen die Schulden abarbeiten, die ihnen entstehen durch ihren ersten Ahnen.

Kohanim dürfen sich für ihre eigenen Verwandten verunreinigen lassen, weil Aharons Einstellung zu seiner Familie als etwas wahrhaft Wunderbares hervorsteicht. Zum Beispiel, wenn Mosche zum Anführer des Volkes gewählt wird, lesen wir, dass G-tt Mosche sagt, dass sein Bruder wird sich über ihn freuen, WeSsamach BeLibo - keine Geschwisterrivalität oder berufliche Eifersucht, nur Freude für einen Bruder, der Erfolg hat, auch wenn er es selbst nicht tat.

Noch wichtiger ist, dass es menschlich gewesen wäre, wenn Aharons zwei Söhne im Dienst des Tempels gestorben waren und erwartet worden wäre, dass Aharon vor Wut aufschreien würde. Dennoch lesen wir WaJiidom Aharon, und Aharon schwieg. Er ehrte das Leben seiner geliebten Söhne, indem er ihren Tod nicht als Ausrede benutzte, um gegen G-tt zu schimpfen. Die Ehre und Liebe, die er seiner eigenen Familie schenkte, bildeten die Ausnahme, in der sie den Toten ihrer eigenen Familie den letzten persönlichen Respekt zollen durften.

Die Tora erinnert uns an die Größe Aarons, wenn es darum geht, eine besondere Liebe und Sorge für seine eigene Familie zu zeigen.

Die Gesetze der Verunreinigung für den Toten spiegeln die Aufgabe der Totenpflege nicht negativ wider. Im Gegenteil, das Verbot, dies zu tun, wirkt sich negativ auf die Kohanim aus, die daran gehindert sind, diese edle Mizwa zu praktizieren. Wir sollten die Menschen der Chewra Kadischa, der Beerdigungsbruderschaft ehren, die ihre Arbeit selbstlos tun und ihre Zeit und Mühe in Liebe und Würde geben, oft ohne Belohnung oder sogar Erwartung von Belohnung.

Ihr

Rabbiner Yehuda Pushkin

IRGW-Ortsrabbiner für Stuttgart